№ 293. Donnerstag, den 14. Dezember 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

120. Sitzung vom 12. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Podbielski, v. Bülow, v. Thielmann, Graf Posadowsky, v. Goßler und Tirpitz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Telegraphenwegegesetzes.

Nach ganz kurzer Debatte wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen und zwar in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse.

Alsdann wird die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Abg. Lieber (Zentr.) führt aus, gegenüber den gestrigen Erklärungen der Bundesrathsvertreter werde es unmöglich sein, die Berathung des Etats mit der Unbefangenheit vorzunehmen, wie dies sonst geschehen sei. Der Etat habe diesmal wenig oder gar nichts Aufregendes an sich. Dem Herrn Schatzsekretär müsse er sagen, daß er gestern etwas zu wenig hervorgehoben habe, und zwar, daß wir uns wirthschaftlich jetzt eigentlich schon auf der ersten Stufe der Treppe, die abwärts führt, befinden. Die Einnahmen und Ueberschüsse seien schon in einer kleinen rückläufigen Bewegung, und die Schätzungen seien überall reichlich hoch bemessen. Der Etat werde von seinen, Redners, Freunden sorgsam und wohlwollend geprüft werden, insbesondere der Kolonialetat und die Forderung für die ostafrikanische Zentralbahn. Der Herr Reichskanzler habe gestern gesprochen von Streichung des Küstengeschwaders. Hoffentlich erkläre er, daß das nicht so zu verstehen sei, daß dieses Küstengeschwader nicht erst aufgebraucht, sondern alsbald zum alten Eisen geworfen werden solle. Was die Verdoppelung der Schlacht- und der großen Auslandsschiffe anlange, so könne er dieselbe nicht als eine Ergänzung des Flottengesetzes betrachten, sondern vielmehr als einen totalen Umsturz des Flottengesetzes. Redner wendet sich dann zu der Frage der Aufbringung der Mittel. Die 800 bis 850 Millionen könnten allerdings binnen 14 Jahren durch Anleihen aufgebracht werden. Es frage sich aber, ob dies auch die einzigen Anleihen in diesen 14 Jahren sein würden. Bei dem Zentrum bestehe übrigens heute noch keine Neigung, sich schon jetzt über die Flottenpläne zu erklären. (Heiterkeit links.) Die ganze Angelegenheit sei erst gestern auf den richtigen Boden gestellt worden; es sei aber sicher, daß die gestrigen Erklärungen einen ganz anderen Eindruck auf das Land gemacht hätten, wenn nicht gewisse Dinge vorausgegangen wären. Redner beleuchtet weiter sehr abfällig die ganze Methode der Veröffentlichung des Flottenplanes durch offiziöse Blätter. Damit sei der Flottenvermehrung ein schlechter Dienst erwiesen worden. Was sei das überhaupt für eine Regierung, die sich seit Ende September in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vernehmen lasse? Habe man die bindenden Erklärungen des Staatssekretärs Tirpitz und des Reichskanzlers, die dieselben vor zwei Jahren abgegeben, ganz vergessen? Redner verliest alsdann aus der Rede des Kaisers in Hamburg die Abmahnungen von ödem Parteigezänk usw. und erinnert weiter an die Kaiserrede anderthalb Jahre früher bei Schluß der Session kurz nach Annahme des 1898er Flottengesetzes. Damals habe der Kaiser sich im höchsten Maße anerkennend ausgesprochen. Was also, so müsse er fragen, sei in den 17 Monaten vorgefallen, das in dem Herzen des Kaisers solche Wandlungen habe herbeiführen können, daß er so in Hamburg sprach? Nur unverantwortliche Rathgeber könnten das bewirkt haben. Verantwortliche Rathgeber seien es nicht gewesen, dafür lege er die Hand in's Feuer. (Heiterkeit.) Es gebe Leute, die die Laufbahn von den Kommunisten bis zu den Agrariern durchschritten haben, die von der Höhe ihrer Parteilosigkeit herab ein Recht zu haben glauben, die Parteien als überlebt zu bezeichnen und zu verdächtigen. (Große Bewegung.) Er, Redner, vertraue darauf, daß der Kaiser bald einsehen werde, daß man ihn über die Wünsche und Ansichten des deutschen Volkes falsch unterrichtet habe. Schließlich verwahrt Abg. Lieber noch das Zentrum gegen laut gewordene Verdächtigungen, politische Handelsgeschäfte zu treiben und betont, daß auch das katholische Volk in Liebe und Treue am deutschen Vaterlande hänge. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe spricht sein lebhaftes Bedauern aus über die Aeußerungen des Vorredners. Die Aeußerungen des Kaisers in Hamburg seien nur ein Ausdruck der Sorge des Monarchen um sein Volk und sein Land. Es könne dem Kaiser nicht verwehrt werden, sein Volk zur Einigkeit zu mahnen und dabei seinen Wünschen einen kräftigen Ausdruck zu geben.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt: Ich erkläre dem Herrn Reichskanzler gegenüber, daß eine passende Berührung der Aeußerungen des Kaisers den Mitgliedern des Reichstages nicht verwehrt werden kann. Der Herr Vorredner aus dem Hause hat die passende Form meiner Ansicht nach durchaus gewahrt (lebh. Bravos.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) weist zunächst auf die Gewohnheit seiner Partei hin, Worte des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen (Lachen.) Redner stimmt dann finanzpolitisch im Wesentlichen dem Zentrumsredner bei und kommt weiter ausführlich auf Samoa zu sprechen. Ueber das Abkommen sei er sehr befriedigt. Er hoffe, daß keine geheime Verabredung mit England bestehe (Bravos rechts) in Verbindung mit der Regelung der Samoafrage. Auch hege er einige Besorgnis, daß vielleicht geheime Zusicherungen an Amerika gemacht seien auf Kosten der deutschen Landwirthschaft. Was die Flottenvorlage anlange, so brauche man sich nicht zu schämen, wenn man jetzt über die Anforderungen von 1898 hinausgehe. In seinen weiteren Ausführungen verweist Redner darauf, wie und weshalb in Deutschland die Abneigung gegen England immer mehr zunehme. Unter der Firma Religion und Zivilisation glaubt England alles nehmen zu können, was etwa noch offen sei (Abg. Bebel: Ganz wie bei uns! Heiterkeit.) Die deutsche Flotte sei tüchtig; wenn aber ihre Vergrößerung unerläßlich sei, dann würden seine Freunde derselben zustimmen.

Staatssekretär Graf Bülow erwidert dem Vorredner, das Abkommen über Samoa enthalte keinerlei geheime Klauseln, weder wirthschaftlicher noch politischer Natur, keine Klauseln, die Deutschland in irgend einer Weise binden, weder gegenüber Amerika, noch England.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wendet sich gegen den Abg. Grafen Limburg-Stirum, der behauptet habe, er, der Reichskanzler, habe alle Machtbefugnisse der Regierung aus der Hand gegeben, wie z. B. auch bei Aufhebung des Verbindungsverbots. Demgegenüber erinnere er daran, daß es ein konservatives Blatt gewesen, das geschrieben habe: Der Reichskanzler müsse zurücktreten, wenn er das Verbindungsverbot nicht aufhebe. In derartigen Erwartungen habe man sich nun freilich getäuscht.

Abg. Bebel (Soz.) beleuchtet zunächst eingehend die einzelnen Positionen des Etats, wobei er behauptet, daß Deutschland bereits seit Jahren aus der früheren Ueberschußwirthschaft in eine Defizitwirthschaft gerathen sei. Diese Finanzgebahrung habe vor Allem das Zentrum auf dem Gewissen. Der Reichstag werde daher auch nicht nach Hause gehen brauchen wegen der Flottenforderungen; das Zentrum werde schon alles bewilligen. Alle Reden, von der höchsten Stelle bis zu den Agitationsversammlungen, seien darauf berechnet gewesen, das Publikum für die Flottenvorlage zu bearbeiten. Was die Kolonien anlange, so kosteten dieselben dem Reiche nach dem vorliegenden Etat schon 30 Millionen. Und was brächten dieselben ein? Wenn Abg. Lieber von unverantwortlichen Rathgebern gesprochen habe, so stimme er, Redner, dem nicht bei; er glaube vielmehr, daß Derjenige, den Abg. Lieber als den Geschobenen hinstelle, in Wirklichkeit der Schieber sei. Wundern müsse er sich über die seinerzeit vom Staatssekretär gegebenen Versprechungen. Es sei kaum zu glauben, daß jetzt derselbe Staatsmann mit neuen Plänen komme. Auffällig sei es gewesen, daß gestern hintereinander vier Bundesrathsvertreter zum Etat über die Flottenvorlage ausschließlich sprachen.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, daß den Vertretern der verbündeten Regierungen jederzeit das Recht zustehe, das Wort zu ergreifen.

Abg. Bebel (Soz.) fortfahrend, schildert die Agitationen für die Flottenvorlage, die von amtlichen Stellen betrieben werde. Da zeigt sich (nach rechts gewendet) wieder Ihre Ausbeutung der Arbeiter, die Sie immer treiben, wenn es sich um solche Agitationen handelt. Geben Sie doch den Arbeitern Freiheit für ihre Bewegung, daß sie freiwillig die Regierung unterstützen. (Lebh. Zurufe rechts: Sie arbeiten ja überhaupt nicht!)

Präsident Graf Ballestrem erklärt: Ich nehme an, daß die vom Redner gebrauchten Worte „sie“ und „ihn“ klein geschrieben werden sollen (Heiterk.).

Abg. Bebel (Soz.) fortfahrend, betont, daß nach dieser Flottenvermehrung sicher wieder eine Heeresvermehrung kommen werde. Dem Abg. Graf Limburg-Stirum wolle er erwidern, daß er nicht wisse, wer frömmer sei: Die Königin Viktoria oder Präsident Krüger. (Große Heiterk.). Weiter geht Redner auf die gestrige Rede des Grafen Bülow ein und bemerkt, nach rechts gewendt: Wollen Sie noch mehr Schiffe haben, denn tragen Sie doch selber die Kosten! Das deutsche Volk hat schon an den gegenwärtigen Lasten genug zu tragen. In wenig Tagen tönt es wieder aus Millionen Kehlen und in hundertausend Kirchen: „Friede auf Erden!“ Und da sitzen Sie hier und berathen neue Flottenvermehrungen. Da ist das „Friede auf Erden“ eine elende Farce! (Beifall und Unruhe.)

Staatssekretär Tirpitz weist die Behauptung des Abg Bebel, daß der Staatssekretär sein Manneswort eingesetzt habe, auf sechs Jahre käme keine neue Flottenvorlage, mit Entrüstung zurück. Es sei ihm auch schwer geworden, jetzt schon wieder mit einer Vorlage zu kommen, aber unter dem Druck der Verhältnisse sei sie eine Notwendigkeit.

Präsident Graf Ballestrem ruft nachträglich den Abg. Bebel wegen seiner Schlußworte zur Ordnung.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. T. O.: 3. Lesung des Telegraphenwegegesetzes und Fortsetzung der Etatsdebatte.

Deutsches Reich.

Auf seiner Rückkehr nach Deutschland wird Prinz Heinrich während des Aufenthalts des Kreuzers „Deutschland“, vom 28. Februar bis 5. März in Portsmouth der Königin von England einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Die Verbannung der Hofwürdenträger vom Hoflager, welche als Abgeordnete gegen den Mittellandkanal im Abgeordnetenhaus gestimmt haben, ist, wie die „Köln. Ztg.“ betont, ausgeführt worden von einem Mitglied der konservativen Fraktion. Man habe nicht vernommen, „daß auf sein Haupt der konservative Blitz niedergegangen ist.“ Er ist nach wie vor Mitglied der konservativen Fraktion geblieben, obwohl diese Hofansage durch das Verhalten der Herren bei der Kanalvorlage ausdrücklich begründet worden ist. — Dieses Mitglied der konservativen Fraktion des Reichstages ist der inzwischen von seinem Amt als Oberst-Kämmerer zurückgetretene Reichstagsabg. Fürst zu Hohenlohe-Oehringen.

Zu der deutschen Flottenvorlage schreibt die „Times“: Wir müssen bereit sein, unsere Stellung zu verstärken, wenn andere Seemächte mehr Schiffe bauen, wir können Bülow nicht tadeln, wenn er sich Goschens Gründe borgt, aber wir müssen daraus dieselben Schlüsse für England ziehen. Bülow ist nicht sehr warm bei seiner Bezugnahme auf England, aber er ist korrekt und mehr wollen wir nicht. Es ist kaum glaublich, daß Deutschland wieder der Amboß Europas wird, aber noch weniger wahrscheinlich, daß es selbst als Weltmacht der Hammer der Meere wird. — „Standard“ ergeht sich in folgenden Betrachtungen: Alle Freunde der Humanität müssen darum beten, daß die Geschichte fortfahren möge, die Fähigkeit der Staatskunst zu bekunden, in jedem Falle einen feindlichen Zusammenstoß zu vermeiden. Der bewaffnete Friede wird für die Bevölkerung Europas erdrückend. Doch Großbritannien hat ein bestimmtes Prinzip, und wenn die Vermehrungen anderer Flotten das vorgeschriebene Zahlenverhältnis stören, werden wir gezwungen, auch entsprechende Verstärkungen unserer Flotte durchzuführen.

Aus den Verhandlungen der württembergischen Abgeordnetenkammer ist noch ein bemerkenswerter Vorgang zu erwähnen. Auf die Aeußerung des Abgeordneten Haußmann, es dürfe sich im Reiche keine Politik vollziehen, ohne daß ein leitender Staatsmann da sei, der die Verantwortlichkeit übernehme, antwortete der Ministerpräsident v. Mittnacht: „Nun ich glaube, nach der Reichsverfassung ist ein leitender Staatsmann vorhanden, der dem Reichstag verantwortlich ist. Ich denke, es ist seine Sache, darauf bedacht zu sein, daß ihm die Mitwirkung zukommt, auf die er Anspruch machen kann. Wir können dazu nichts machen; uns muß es genügen, wenn alles, was an die Einzelregierungen und an die verbündeten Regierungen im Bundesrat gelangt, von dem verantwortlichen leitenden Staatsmann gedeckt ist, und das ist bis jetzt immer der Fall gewesen. Das aber entzieht sich vollständig sowohl unserer Kenntnis als unserer Einwirkung, wann und wie jene Mitwirkung des leitenden Staatsmannes eingetreten ist.“

In der Budgetkommission des Reichstags wurde der Entwurf einer Reichsschuldenordnung berathen. Die 22 Paragraphen der Vorlage gelangten durchweg mit ganz unwesentlichen redaktionellen Aenderungen zur Annahme. Eine Redaktionskommission soll zusammentreten, um den Wortlaut festzustellen, da auch dieses Gesetz zugleich mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch am 1. Januar 1900 in Kraft treten und deshalb vom Reichstage noch vor Weihnachten — durch en bloc-Annahme — in zweiter und dritter Lesung erledigt werden soll.

Der griechische Gesandte Rhangabé ist in Athen eingetroffen, wo er wiederholt Besprechungen mit dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister hatte. Es handelt sich hierbei um die Frage des zu erneuernden Handelsvertrages zwischen Deutschland und Griechenland. Man will in Athen erfahren, ob Deutschland geneigt sei, mit Griechenland einen Vertrag zu schließen, wodurch der Korintheneinfuhr in Deutschland einige Vorrechte und Erleichterungen gewährt würden.

Dem preußischen Landtage soll zu Beginn des nächsten Jahres wieder ein besonderer Bericht über die Verwendung des Kornhausfonds erstattet werden. Um die für den Bericht nötigen Unterlagen zu erhalten, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Abrechnungen möglichst bis zum Schluß des laufenden Monats zu erledigen und dann über die Zahlungen zu berichten.

„Die Hannoversche Post“, früher antisemitisches, seit einigen Jahren konservatives Organ, wird dem Vernehmen nach mit Ablauf dieses Monats ihr Erscheinen einstellen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Vernehmung von Auskunftspersonen über die Sonntagsruhe in Binnenschifffahrts- und Fährbetrieben. 2. Die Berathung des Berichts über die Erhebungen betr. die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen.

Die antisemitische „Sachsenschau“ in Magdeburg warnt vor dem „höfischen Einfluß“ Liebermann v. Sonnenbergs. Dieser und „das Nachobenschielen haben der Partei viel geschadet.“ „Wenn man eben auf Begrüßungstelegramme von einem deutschen Fürsten keine Antwort erhält, so schickt man keine wieder ab und unterläßt das Hoch auf solche Landesväter, die von ihren antisemitischen Unterthanen nichts wissen wollen. Ein freier Mann dränge sich nirgends auf, das muß ihm schon der Mannesstolz verbieten.“

Der Krieg in Südafrika.

Nicht nur die Unglücksbotschaften aus Südafrika, auch eine merklich wachsende Mißstimmung im Lande bereiten der englischen Regierung schwere Sorgen. Namentlich in Irland tritt eine entschieden burenfreundliche Stimmung hervor. In Dublin war am Montag eine außerordentliche Versammlung des Gemeinderaths einberufen zur Berathung über einen Beschlußantrag, in welchem gegen den Krieg mit Transvaal Einspruch erhoben werden sollte; wegen der ungenügenden Zahl der erschienenen Mitglieder war der Gemeinderath nicht beschlußfähig und der Beschlußantrag wurde nicht angenommen, doch hielt der Lordmayor eine Rede gegen den Krieg. Als die Versammlung, in der große Unordnung geherrscht hatte, auseinander ging, riefen die meisten Theilnehmer „Es lebe Krüger!“

Die Niederlage des General Gatacre bei Stormberg bedeutet eine fast völlige Aufreibung der Division Gatacres. Gatacre griff morgens um 4 Uhr mit 4500 Mann Infanterie — anfänglich war nur von 2500 die Rede — und 2 Batterien 2000 Buren an. Er verlor in dem Gefecht 1200 Mann, darunter 700 Gefangene. In einer amtlichen Depesche aus Pretoria wird die Zahl der englischen Gefangenen mit 672 angegeben. In der gleichen Nacht wollte der englische Führer Dalgetty die Stadt Dordrecht den Buren entreißen, aber auch dieser Angriff mißlang.

Die Niederlage Gatacres kann um so verhängnisvoller werden, als im Norden der Kapkolonie sich offenbar die gesamte Bevölkerung im offenen Aufruhr befindet, sie ist auch bedenklich mit Rücksicht auf die Lage Methuens. Das englische Militärblatt „The Naval and Army Gazette“ verräth die Absichten der englischen Oberführung in Afrika ziemlich deutlich, wenn es bedauert, daß die Kolonnen der Generale French und Gatacre im Norden der Kapkolonie gemeinsam auf Springfontein im Oranjefreistaat vormarschiren sollen, um von dort aus Methuens Vorgehen von Kimberley aus auf Bloemfontein von Süden her zu unterstützen.

General French hat Arundel besetzt, welches allerdings nur von 100 Buren gehalten wurde, die bei dem Anrücken der Kolonne French das Weite suchten. Es fanden mehrere kleine Gefechte statt; etwa dreißig kampfmüde Freistaatler versuchten nach Hause zurückzukehren, sie wurden gefangen genommen, mit 200 Mark Geldbuße bestraft und in dem Lager eingesperrt. General French soll den Befehl erhalten haben, nicht weiter vorzugehen, bis er mit General Gatacre gemeinsam operiren kann. Infolge des Bruchs des westlichen Kabels werden die Nachrichten in den nächsten Tagen sehr spärlich einlaufen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz will General Methuen am Sonntag die Stellung der Buren völlig demaskirt und die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht haben. — Mit dieser englischen Nachricht ist ein amtliches Telegramm aus Pretoria nicht recht in Einklang zu

bringen, wonach am Sonntag Abend am Modder-River ein Gefecht stattfand. „General Cronje behauptete seine Position und machte 50 Gefangene.“

Auch am Tage vorher hat Lord Methuen unglücklich gegen die Buren operirt. Er versuchte vergebens am Freitage erst nördlich, dann südlich die Burenumklammerung zu durchbrechen. Der Burenführer Cronje zerstörte die Bahnlinie nördlich, Prinsloo die Eisenbahnlinie südlich der englischen Stellungen.

Die „Times“ berichtet, daß in den Reihen der Buren der Typhus herrsche. Der Sohn des Generals Cronje sei bei Modder-River gefallen, ebenso wie der Sohn des Burengenerals Delarey.

Ueber einen ergebnislosen Ausfall aus Kimberley berichtet das „Reutersche Bureau“ aus Lourenzo Marquez vom 11. d. M.: Am 9. Dezember ist laut Mittheilungen aus Pretoria ein Ausfall aus Kimberley gemacht worden, um die Stellungen der Buren bei Kamperdam zu nehmen und sich der Wasserwerke zu versichern. Sämtliche Schüsse der Engländer verfehlten ihr Ziel. Einzelheiten werden später erwartet.

In Mafeking ist nach einer Reutermeldung vom 11. d. Mts. „alles wohl bis zum 30. November“. Anderseits ist aus Mafeking nach London gemeldet worden: „Wir hatten alle Vorbereitungen getroffen, um die Buren anzugreifen, dieselben drangen aber bereits vor, nachdem sie von Spionen erfahren hatten, daß wir einen Angriff planen. Es ist unmöglich, die kleinsten Kriegsoperationen zu treffen, ohne daß die Buren hiervon verständigt werden!“

Auf dem Kriegsschauplatz in Natal kam es am letzten Montag zu einem Vorpostengefecht bei Colenso. Nach einer Meldung aus Frere kam die britische Kavallerie mit einer aus mehreren hundert Mann bestehenden Burenabteilung in Fühlung. Die Buren zogen sich auf das andere Ufer des Flusses zurück, worauf von beiden Seiten eine längeres Gewehrfeuer unterhalten wurde, das ohne Resultat verlief. Das Reutertelegramm fügt hinzu: „Der Feind nimmt auf den Hügeln eine starke Stellung ein. Die fünf Bogen der Eisenbahnbrücke bei Colenso wurden zerstört, zwei steinerne Pfeiler wurden nachts gesprengt. Die Fußgängerbrücke ist unversehrt.“ — Daraus wird nur so viel klar, daß es mit einem Uebergang der englischen Truppenmacht über den Tugela noch gute Wege hat.

Der englische Transportdampfer „Urmston Grange“, der vor kurzem in Durban eingetroffen ist, hat in zwei Stürmen fast seine gesamte Ladung an Kavalleriepferden verloren.

Das 9. englische Husaren-Regiment, dessen Oberst der Prinz von Wales ist, hat Unglück. Als es noch in Aldershot war, brach in demselben das Scharlachfieber aus, dann wurde es, nachdem es Befehl erhalten hatte, nach Südafrika abzugehen, irrthümlich nach Liverpool statt nach Southampton zur Einschiffung geschickt und nun hat es beim Schiffbruch des „Ismore“ bei Columbine Point, 150 Kilometer nördlich von Kapstadt, fast alle Pferde, 400 Stück, verloren. Die Mannschaften wurden gerettet, aber das Regiment kann ohne Pferde an den Gefechten nicht theilnehmen.

Zu dem englisch-amerikanischen Freundschaftsverhältnis will die Resolution nicht recht stimmen, welche im Senat der Vereinigten Staaten von Mason eingebracht worden ist, der Senat begleite die Buren in ihrem Freiheitskampf mit seinen besten Hoffnungen, Mason begründete am Montag eingehend unter große Aufmerksamkeit aus dem Hause und aus dem Publikum diese Resolution. Er legte dar, die Monroedoktrin und Präzedenzfälle in der Vergangenheit gäben den Vereinigten Staaten dasselbe Recht, den Buren in ihrem Kampf für die Freiheit die Sympathie und Hoffnungen auf Erfolg auszudrücken, wie sie sich seiner Zeit in die Leitung der Verwaltung auf Kuba durch Spanien eingemischt hätten. Das Interesse der Vereinigten Staaten sei berührt, weil der Krieg in Südafrika ein Kampf zwischen Demokratie und Monarchismus, zwischen dem göttlichen Recht der Könige und dem göttlichen Recht der Humanität sei. Mason schilderte die armen, tapferen Holländer, welche ihren Herd vertheidigten, und wies auf viele Autoritäten hin, um seine Beweisführung zu rechtfertigen. Die Resolution wurde hierauf der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Die Intervention Mac Kinleys ist nach einem New-Yorker Telegramm des „Berl. Tagebl.“ vom Präsidenten Krüger angerufen worden. Der bisherige amerikanische Konsul in Pretoria, Marcum, überbringe nach Washington einen an Mac Kinley und den Kongreß gerichteten Appell Krügers, in welchem dieser die Vereinigten Staaten auffordert, falls kein Bündnis zwischen ihnen und England bestehe, dies der Welt auch zu zeigen und den Buren dadurch zu helfen, daß sie die Initiative zu einer europäischen Intervention ergreifen, welche dem Kriege in einer für Transvaal ehrenvollen Weise ein Ende machen würde.

Ausland.

Rußland.

Der Gouverneur von Wiborg, Generalleutnant von Gripenberg, ist seines Postens enthoben worden.

Die Ansiedelung von Finländern in Kanada soll im nächsten Frühjahr in großem Umfang ins Werk gesetzt werden. Eine größere Deputation Finen hat im Sommer unter Führung von Konin Zillacus Kanada bereist. Vor wenigen Tagen nun erhielt das kanadische Ministerium des Innern von Zillacus die Nachricht, daß zum mindesten 15 000 Finländer im Frühjahr nächsten Jahres nach Kanada kommen und sich hier ansiedeln würden.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist am Montag in der vertraulichen Sitzung des Exekutivkomitees der Rechten die Alternative gestellt worden, daß entweder die Tschechen ihre Obstruktion gegen das Ueberweisungsgesetz aufgeben oder die gegenwärtige Majorität sich auflöse. Bei den Berathungen des Tschechenklubs und des Exekutivkomitees soll am Dienstag eine endgiltige Entscheidung in der Angelegenheit herbeigeführt werden. Auch der Polenklub hat am Montag den Tschechen ein Ultimatum bis Dienstag gestellt. Falls die Tschechen die Obstruirung des Ueberweisungsgesetzes beschließen, werden dieselben als aus dem Verbande der Rechten ausgeschieden betrachtet werden.

Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ zufolge erfolgt die Bildung eines gemeinsamen Generalstabskorps in allernächster Zeit. Dasselbe wird für das Heer und die österreichische und ungarische Landwehr gemeinsam sein und einen großen Status bilden, innerhalb dessen nach Gründen militärischer Zweckmäßigkeit Verschiebungen möglich sind. Auf die staatliche Angehörigkeit der Offiziere wird aber nur bei der Landwehr Rücksicht genommen werden.

Das österreichische Ministerium des Innern gestattete den „Münchener Neuesten Nachrichten“, der „Deutschen Wacht“ in Dresden und der „Frankfurter Zeitung“ wieder den Postdebit für die österreichischen Länder.

Dänemark.

Die Nachricht, daß Dänemark seine westindischen Besitzungen den Vereinigten Staaten zum Kauf angeboten habe, wird vom Washingtoner Staatsdepartement für unbegründet bezeichnet. Seit den vor mehreren Jahren stattgehabten Verhandlungen habe zwischen den beiden Regierungen kein Meinungsaustausch über diesen Gegenstand mehr stattgefunden.

Belgien.

Der Bürgermeister von Brüssel, Buls, welcher im Sommer durch sein ruhiges Auftreten ganz erheblich zur Beseitigung der bedrohlichen Straßenaufstände beigetragen, hat nach 18jähriger Amtsführung am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist Demot ausersehen.

Frankreich.

Bei der Beratung des französischen Kolonialetats erklärte der Kolonialminister Decrais am Montag in der Deputirtenkammer, neue militärische Expeditionen seien für die französischen Kolonien in keiner Weise nötig. Frankreichs Aufgabe müsse sich darauf beschränken, sein weites Kolonialreich zu kultiviren und zu verwalten. Die Situation der verschiedenen Kolonien sei als befriedigend zu bezeichnen.

Spanien.

Die Deputirtenkammer lehnte am Montag mit 131 gegen 23 Stimmen einen Antrag Romanones ab, in welchem die Zurückziehung des Marinebudgets verlangt wird. Der Ministerpräsident Silvela hatte den Antrag bekämpft.

Bulgarien.

In der Sobranje begegnete am Sonnabend der Gesetzentwurf über die Umwandlung der Grundsteuer in eine Zehntenabgabe bei der geschlossenen Opposition dem lärmendsten Widerspruch. Die Sitzung dauerte bis 4 Uhr morgens und endete mit der Annahme des Gesetzentwurfs im Prinzip, nachdem der Finanzminister erklärt hatte, jeder von der Kommission beantragten Aenderung zuzustimmen.

Nordamerika.

Im Senat der Vereinigten Staaten brachte Morgan am Montag eine Resolution ein, durch welche verboten werden Vereinigungen von Verbänden zum Zwecke einer Beherrschung des Handels und des Transportwesens, welche den Zweck verfolgen, den Preis irgend eines Artikels zu steigern bezw. eine Preisdifferenz nach oben oder unten bei einer Klasse von Erzeugnissen zu verursachen.

Philippinen.

Wegen der Lage auf den Philippinen macht sich in den Vereinigten Staaten eine gesteigerte Entrüstung gegen den General Otis bemerkbar. Die entrüstete öffentliche Meinung verlangt abermals dringend die Rückberufung des Generals Otis von den Philippinen wegen schlechter Kriegführung und Fabrikation unwahrer günstiger Berichte.

Provinzielles.

Pr. Stargard, 10. Dezember. In der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein trug sich am Freitag Abend ein Unglücksfall zu. Dort waren Anstaltskranke auf dem Rieselfelde mit Planirungsarbeiten beschäftigt, als eine Lowry umstürzte. Während nun der Wärter mit dem Aufrichten der Lowry beschäftigt war, stürzte an einer etwas überhängenden Wand der Grube das durch den Frost bröckelige Erdreich herab und begrub den etwa dreißigjährigen Besitzersohn Bielinski aus Ponschau. Obwohl B. sofort hervorgezogen wurde, war er doch bereits eine Leiche.

Elbing, 10. Dezember. Die Haffuferbahn wird voraussichtlich nicht so bald in die Lage kommen, den vollen Verkehr wieder zu eröffnen. Die von dem Haffstau angerichteten Schäden haben sich als größer herausgestellt, als angenommen wurde. Augenblicklich wird nur der Güterverkehr auf der Strecke Elbinger Staatsbahnhof-Englisch Brunnen bewerkstelligt; auf der anderen Seite denkt man den Güterverkehr am Montag zwischen Frauenburg und Braunsberg wieder eröffnen zu können.

Königsberg, 12. Dezember. Ueber die Sturmfluth-Verheerungen in Cranz berichtet die „K. H. Z.“: Eine wüste Trümmerstätte ist der Strand von Cranz seit jenen grauenvollen Tagen, an denen die vom Sturm aufgewühlte See zu wiederholten Malen ihr gewaltiges Zerstörungswerk vornahm. Was von Badebuden noch stehen gelassen war, ist dahin, und selbst an dem Erdreich hat das Meer seine zehrende Gewalt ausgeübt, denn die Pfähle, die ehedem kaum über die Erde emporragten, heute steigen sie meterhoch auf — um soviel ist das Niveau des Strandes niedriger geworden. Nun aber die Ufermauer am Corso! Wie ein mächtiger Cyklopenbau nahm sie sich aus mit den zusammengefügten gewaltigen Steinen, die den Anschein erweckten, als müßten die kolossalsten Wogen machtlos daran zerschellen! Und jetzt?! Zusammengebrochen liegt der Bau. Ein trauriger Anblick, noch trauriger aber, wenn man den Blick auf die Stelle richtet, wo einst Klein-Berlin gestanden hat! Nur noch ein paar niedrige Schornsteine deuten an, daß hier menschliche Wohnstätten vorhanden gewesen sind, sonst ist alles vernichtet, der Erdboden selbst ist fortgerissen, und tiefe Höhlungen gähnen uns entgegen, während drüben das Wäldchen am Eingange der Plantage von den Wogen abgemäht erscheint und die gestürzten Bäume wirr durcheinander liegen.

Insterburg, 11. Dezember. Der Viehhändler Karl Torner von hier brachte am Sonnabend Vieh nach dem Bahnhof. Auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise entkamen ca. 15 Haupt Ochsen aus den Stallungen und liefen auf den Bahnkörper des Königsberger Fahrgeleises. Am Ziegelthor gelang es, den größten Teil der Tiere vom Geleise herunterzutreiben. Vier hinterher kommende Ochsen im Werte von ca. 400 Mk. pro Stück liefen bis hinter die Ueberführung des Thorner Zuges. In dem Moment brauste der um 1,07 Uhr nachts hier einlaufende Königsberger Personenzug heran und tötete die vier Tiere.

Fordon, 11. Dezember. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern dem Bahnsteigschaffner Rahn aus Bromberg beide Beine abgefahren. Er verstarb nach zwei Stunden.

d **Inowrazlaw,** 12. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden 2000 M. für die Herstellung eines Sprunggartens für die Artillerie bewilligt. Das Kapital wird seitens des Militärfiskus mit $4\frac{1}{2}$ % verzinst. — Ferner wurde mitgetheilt, daß der Beschluß der städtischen Körperschaften, dem Stadtbaurath Willkom, welcher auf ein Jahr zur Probe angestellt ist, ein Gehalt von 4800 Mk., steigend in dreijährigen Perioden bis 6000 Mk., zu bewilligen, seitens des Provinzialrathes bestätigt sei. Der Bezirksausschuß hatte die Bestätigung verweigert und das Gehalt auf 4000 Mk. herabgesetzt, worauf die Stadtverordneten Beschwerde einlegten — Eine große Reihe von Beileidsschreiben sind anläßlich des Todes des Oberbürgermeisters Hesse an die städtischen Körperschaften gesandt worden, die in der heutigen Sitzung zur Verlesung gebracht wurden; es wurde die Absendung von Dankschreiben beschlossen.

Lokales.

Thorn, den 13. Dezember 1899.

— Man schreibt uns: „Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Neujahrsbriefverkehr beim bevorstehenden Jahreswechsel einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen und an die Leistungsfähigkeit der Reichspost außerordentlich hohe Anforderungen stellen wird. Damit diesen Anforderungen in vollem Maße entsprochen, und namentlich auch der gesteigerte Ortsverkehr rasch und zuverlässig bewältigt werden kann, empfiehlt es sich, daß die Auflieferer einer größeren Zahl von Sendungen in ihrem eigenen Interesse eine Trennung der Sendungen nach Ortsbriefen und weitergehenden Briefen vornehmen und die einzelnen Gattungen besonders abgebunden am Schalter des Postamts einliefern.

— Wie Porto zu ersparen ist, kann nicht genug in Erinnerung gebracht werden, zumal jetzt vor dem Weihnachtsfeste, in welcher Zeit die Packetsendungen zahlreicher als sonst sind. Es beabsichtigt beispielsweise jemand Gegenstände im Gewichte von zusammen 10 Kilo zu versenden und formirt hiervon nur ein Packet, so zahlt er an Porto innerhalb der 3. Zone (bis 50 Meilen) 1,50 M., innerhalb der 4. Zone (bis 100 Meilen) 2 M., innerhalb der 5. Zone (bis 150 Meilen) 2,50 M. und innerhalb der 6. Zone (über 150 Meilen) 4 M., während, wenn die betreffenden Gegenstände in zwei Packeten zur Versendung gelangen, das Porto für alle (zweimal 50 Pfg.) eine Mark betragen würde. Schließlich sei noch bemerkt, daß das Publikum aus Sparsamkeitsrücksichten vielfach versäumt, Packete werthvollen Inhalts unter Werthangabe zu versenden. Dabei wissen viele nicht, daß die Gebühr hierfür bis zu 600 M. nur 10 Pfg. beträgt.

— Die westpr. Landwirtschaftskammer hielt am Dienstag in Danzig eine General-Versammlung ab. Herr Oberamtmann Ring-Düppel hielt einen längeren Vortrag über die Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland. Die vor 8 Wochen gegründete Genossenschaft zählt bereits 320 Genossen mit 480 Anteilen. Westpreußen ist darin nur wenig vertreten. Der Hauptzweck der Genossenschaft ist, als geschlossene Großmacht einen entscheidenden Einfluß auf die Preisnotierungen auf den großen Märkten zu erhalten. Die Zentrale hat auch in Dresden, Dortmund, Breslau, Magdeburg, Köln, Leipzig, Zwickau und Chemnitz unter großen Schwierigkeiten Hauptstellen geschaffen, wohin jeder Landwirt direkt verkaufen könne. Jeder Genosse braucht jetzt nur einen Anteil zu erwerben, während er früher für je 50 Stück Vieh Anteil erwerben mußte. In der Zentralleitung sei jetzt auch Westpreußen durch Bamberg-Stradem vertreten. Die Versammlung zollte dem Redner Beifall. In der mehrstündigen Erörterung betonte Ring die Frage der allgemeinen Viehversicherung, die als Ergänzung für das in Aussicht gestellte Reichsfleischschaugesetz unbedingt nothwendig für die Landwirthe ist, um sie vor Schaden zu bewahren. Fast sämtliche Redner erklärten sich für eine Organisierung der Viehverwertung in unserer Provinz unter Beihilfe der Kammer und für den Anschluß an die Zentrale in Berlin.

— Auszahlung der Flurschäden-Vergütung. Es sind Klagen darüber geführt worden, daß den Empfängern von Vergütungen für die durch Truppenübungen verursachten Flurschäden durch die Abholung der Vergütungsbeträge von der oft weit entfernten Kreiskasse Zeitversäumnisse und Unbequemlichkeiten erwachsen. Die nöthige Abhilfe kann dadurch geschaffen werden, daß die Gemeinden die Auszahlung der Beträge für Rechnung der Kreiskasse übernehmen, und solches zu veranlassen sind die Regierungspräsidenten durch ein soeben ergangenes Rescript der Minister der Finanzen und des Innern angewiesen worden. Den hierzu bereiten Gemeinden sind die zu den Zahlungen erforderlichen Geldmittel, soweit solche nicht den für die Staatskasse erhobenen Einnahmen entnommen werden können, von der Kreiskasse zuzuführen, auch ist ihnen zu gestatten, ihre desfallsigen Brief- und Packetsendungen an die Kreiskasse unfrankirt abzulassen.

— Vom Warschauer Holzmarkt wird gemeldet: Bedeutende Quantitäten von Holz befinden sich auf dem Wege nach Danzig und Thorn. In Folge dessen sind die Preise für alle Holzgattungen etwas zurückgegangen. Die Umsätze in Dauben und Plancons haben fast vollständig aufgehört. Für Eichenschwellen werden 15 Pf. pro Stück weniger gezahlt. Nur Kiefernschwellen halten sich im Preise. Aus Danzig wird gemeldet, daß dort 2000 Eichenklötze zu 12,75 Mk. pro Paar und 10 000 Kiefernschwellen zu 3 Mk. pro Stück verkauft worden sind. Folgende Posten wurden nach Deutschland verkauft: 5000 Mauerlatten, 9“ und 10“, zu 1,08 Mk., 2000 Balken zu 1,50 Mk., 10 000 Rundhölzer zu 68 Pf., 2000 Bauhölzer zu 50 Kbf., zu 75 Pf. pro Kbf., 2000 Eichenklötze zu 12,75 Mk., 10 000 Kiefernschwellen zu 3 Mk. pro Stück. Alles franko Danzig. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor Absendung.

— Die staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten in Preußen sollen nach offiziöser Mitteilung vom 1. April ab von der bisher ihnen obliegenden Pflicht einer periodischen Kesselrevision entbunden werden.

— Der gestrige Bazar zum Besten des Diakonissenhauses hatte sich trotz der kürzlich abgehaltenen großen holländischen Kirmes doch noch eines recht regen Besuches zu erfreuen. Das finanzielle Ergebnis ist ein ganz erfreuliches. Die Brutto-Einnahme beträgt ca. 3000 Mk.

— Kolonialverein. Außer dem Kolonialbazar, bei dem eine Anzahl Damen die Rolle der Verkäuferinnen übernommen hat, veranstaltet die Abtheilung Thorn am 16. Dezember noch eine Vorführung von über 40 zum Theil farbigen Lichtbildern aus der Kolonie Kamerun, die so recht geeignet sind, ein Bild des Handelsverkehrs der Landschaft, der Bevölkerung, der tropischen Pflanzenwelt und Plantagenwirthschaft dieses Besitzes zu geben. Den Vortrag zu diesen Lichtbildern hat Herr Konrektor Mausch übernommen und die Vorführung derselben liegt in den bewährten Händen des Herrn Ingenieur Rosenau.

— Eine Stadtverordnetensitzung findet am Sonnabend Nachmittag statt.

— Der Kriegerverein hält am Sonnabend eine Versammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorangeht.

— Höcherl-Brauerei. In der am 9. Dezember in Culm a. W. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Höcherlbräu-Aktien-Gesellschaft wurde die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

— Aufgehobener Viehmarkt. Der auf Freitag den 15. d. Mts. in Lautenburg Kreis Strasburg anstehende Viehmarkt ist wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben. Der Auftrieb von Pferden ist gestattet.

— Die Fleischlieferung für die hiesige Garnison, die in drei Losen ausgeschrieben war, ist Herrn Fleischermeister A. Borchardt übertragen worden.

— Besitzwechsel. Das Grundstück Baderstraße Nr. 2, dem Kaufmann Louis Kalischer gehörig, ist in den Besitz des Büchsenmachers E. Peting für 60 000 Mk übergegangen.

— Sprengungen mit starken Ladungen finden am nächsten Freitag von 11 bis 2 Uhr Mittags vom hiesigen Pionier-Bataillon auf der Bazarkämpe, gegenüber Weinberg und Treposch statt. Nach einer Anzeige der Militärverwaltung ist es nicht ausgeschlossen, daß die nach Süden zu liegenden Fenster auf dem Weinberge und in Treposch springen, und es empfiehlt sich daher, die Fenster zu öffnen. Die dortigen Bewohner werden in diesem Falle das zweifelhafte Vergnügen haben, sich bei ungefähr 10 Grad Kälte, event. auch mehr, bei geöffneten Fenstern ein Mailüfterl um die Nase wehen zu lassen, oder gesprengte Fensterscheiben in Kauf zu nehmen. — Wer bezahlt's?

— Das Eis auf der Weichsel ist zum Stehen gekommen. Wenn der starke Frost noch einige Tage anhält, so steht zu erwarten, daß die Eisdecke Ende dieser Woche passirbar sein wird, da hier größere offene Blänken nicht vorhanden sind. — Aus Warschau wird von gestern gemeldet: Das Eis auf der Weichsel ist zum Stehen gekommen, die Schifffahrt ist offiziell geschlossen, Viele mit Getreide nach Preußen beladene Fahrzeuge, ebenso nach dort schwimmende Holztraften sind auf dem Wege von plötzlichem Frost überrascht worden und können nicht weiter.

— Die Eisbahn auf dem Grützmühlenteich ebenso die Garnisoneisbahn ist zur Benutzung polizeilich freigegeben. Die Eisdecke beträgt circa 5 Zoll, es ist somit keine Gefahr vorhanden.

— Gefunden ein Fahrrad Nr. 62 am Hohenzollernpark, Schießplatz, abzuholen bei dem Kutscher Gustav Blum, Strobandstraße 15, eine blaue Schürze Seglerstraße, eine Pferdedecke am Bahnhof Mocker, abzuholen bei Neumann, Culmerstraße 9, ein Packet Brillen, Altst. Markt, ein anscheinend goldener Trauring im Geschäft von Guttfeld und Komp.; zugelaufen ein schwarz und weiß gefleckter Hund bei Photograph Aßmann, Brückenstraße 15.

— Verhaftet wurden 11 Personen, darunter der steckbrieflich verfolgte Schornsteinfeger Max Schulz, der vorgestern Abend einem Schiffer einen Anzug gestohlen hatte.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 9 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,90 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,70 Meter.

h **Mocker**, 12. Dezember. Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde beträgt nach der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober d. Js.: Kl. Mocker 6428, Gr. Mocker 4595, zusammen 11 023, ein Mehr gegen 1898 von 118 Personen. Seit der am 2. Dezember 1895 abgehaltenen Volkszählung ist eine Zunahme von 586 Seelen eingetreten. — Im Monat November cr. sind in dem Schlachthause für Thorn und Mocker von hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 91 Stück Großvieh, 157 Stück Kleinvieh und 584 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Schlachtgebühren betrugen 1716 M.

Kleine Chronik.

* Prinzessin Mathilde von Bayern, dritte Tochter des Prinzen Ludwig, hat sich am Dienstag mit dem Prinzen Ludwig, jüngstem Sohne des Prinzen August von Sachsen-Koburg und Gotha verlobt. Prinz Ludwig steht als Oberleutnant im 4. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger in Linz.

* Frost und Schneefälle werden aus fast ganz Europa gemeldet. Dem Eisbrecher-Berichte zufolge hatte das Eis des Haffs bei Königsberg am Sonntag bereits eine Stärke bis zu 5 Zoll. Es gelang indessen den beiden Dampfern „Pauline Haubuß" und „Burg" ohne Hilfe heraufzukommen. Um 1 Uhr Nachts ging der Eisbrecher mit fünf Dampfern von Pillau durch den neuen Seekanal nach Königsberg ab, doch war die Flotille bis Montag 1 Uhr Mittags noch nicht eingetroffen. Die Schifffahrt nach den Pregel aufwärts gelegenen Ortschaften ist als geschlossen zu betrachten. — Bei 6 Grad Reaumur unter Null herrscht in Dresden starker Schneefall. Die Schifffahrt auf der Elbe ist wegen Treibeises eingestellt. — Montag Morgen fiel auch in Köln bei Frost leichter Schnee. Aus Belgien wird starker Schneefall gemeldet. Für die Schifffahrt im Westen Deutschlands droht jetzt neben dem niedern Wasserstand als zweite Kalamität das Treibeis. Der untere Neckar bringt Treibeis, bei Heilbronn ist er schon zugefroren. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, herrscht dort seit Sonntag früh bei Frostwetter ziemlich starker Schneefall. Der Main geht schon mit Treibeis, und es wurden deshalb die Nadelwehre der Schleusen niedergelegt. In Paris-Auteuil sind die für Sonntag angesetzten Rennen wegen Frostwetters nicht abgehalten worden. — In Rumänien hat ein zweitägiger Schneesturm überall Störungen auf den Eisenbahnlinien verursacht. Durch Anfüllung des Dimbovitzabettes mit Schnee ist die Thätigkeit der Bukarester Wasserleitung unterbrochen worden. Montag Nacht gab es abnormen Frost in und um Wien. In der Stadt selbst waren minus 16 Grad Celsius, auf dem Semmeringpaß (974 Meter) minus 21 Grad Celsius. Aus Budweis in Südböhmen werden minus 20 Grad Celsius gemeldet. Dazu überall starker Schneefall.

* Ueberfall. Am Dienstag Mittag vor Beginn der Reichstagssitzung wurde der Abgeordnete Dr. Lieber, als er das Reichstagsgebäude betreten wollte, von einem anscheinend geistesgestörten Manne angegriffen. Der Thäter versetzte Herrn Dr. Lieber mit einer Peitsche einen leichten Hieb über das Handgelenk. Der Thäter wurde verhaftet.

* Zum Bürgermeister von Hamburg ist am Montag vom dortigen Senat der bisherige Chef der Polizeibehörde Senator Dr. Hachmann gewählt worden. Nach dem in Hamburg für diese oberste Regierungsstelle üblichen Abwechselungssystem wird für das Jahr 1900 Dr. Lehmann erster, der Neugewählte zweiter Bürgermeister sein.

* Historische Kochkunst-Ausstellung. In Frankfurt a. M. wird im nächsten Jahr eine historische Kochkunst-Ausstellung veranstaltet werden, die Musterküchen, sowie Erzeugnisse der Kochkunst aus allen Zeiten, sogar zurück bis zur Römerzeit, unter genauer Innehaltung der überlieferten Speisenfolgen zur Vorführung bringen soll.

* Ein Motorwagen fuhr in Köln am Leyenstapel mitten in einen Knäuel spielender Kinder, von denen fünf überfahren und theils schwer, theils leicht verletzt wurden.

* Der 12jährige Schulknabe P. in Rohnstock (Kreis Bolkenhain) machte in der Wohnung seiner Großeltern seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Muthmaßlich trieb ihn, dem „Boten a. d. R." zufolge, Furcht vor Strafe in den Tod. P. hatte der Großmutter 10 Pfg. entwendet, wofür ihn diese zur Rede stellte und mit Strafe drohte. Während nun die Großmutter zum Kaufmann ging, legte der Knabe die 10 Pfg. auf den Tisch und knüpfte sich an der Haspe des Thürpfostens auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* In Folge Brechens der Eisdecke ertranken nach Meldungen aus Halle in Oberröblingen vier Schulknaben. — In Mützel bei Genthin ertranken zwei Knaben im Alter von 13 und 12 Jahren, die auf die dünne Eisdecke der beim Dorfe befindlichen Zernau gegangen waren; sie brachen ein und gingen sofort unter.

* Konkurs wurde vom Wiener Landgericht über den Dr. jur. Prinz Franz zu Windischgrätz verhängt. Der Prinz ist ein Sohn des Gardekapitäns Prinz Josef Windischgrätz und seit 1893 mit der Gräfin Margarethe Harrach vermählt. — Wie verlautet, ist die ungeheure Schuldenlast des Prinzen — man spricht von einer Million Gulden — auf Spielverluste zurückzuführen.

* Schiffsuntergang. Nach einer bei Lloyds in London eingegangenen Meldung aus Saigun ist der der „European Petroleum Company" gehörige Dampfer „St. Helens", welcher von Shanghai nach Singapore bestimmt war, bei den Paracels-Inseln gänzlich verloren gegangen. Alle Personen, welche sich auf dem Dampfer befanden, bis auf fünf von der Mannschaft, sind gerettet worden.

* Ein absonderliches Urtheil. Im „Nürnberger Anzeiger" ist zu lesen: „Die Meldung von dem gelungenen Selbstmord des früheren Schutzmannes Krauß, die uns in der letzten Minute vor Schluß der Redaktion des gestrigen Blattes zuging, war ein Gerücht, das sich nicht bewahrheitet hatte. Durch richterliches Urtheil wurde Krauß gestern, wie wir an anderer Stelle melden, auf 7 Jahre aus der Reihe der Lebenden gestrichen."

* Unter den Anhängern der Maffia in Sizilien räumt die Regierung auf. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Zwei Stadträthe Palermos, Freunde Palizzolos, sind entflohen.

* Neues von Serenissimus. Serenissimus: Aeh, lieber Kindermann, was für Aufhebens wird da jetzt wieder gemacht von dem Heine! Begreife ich gar nicht! Außer dem Cid hat er doch wirklich nichts Lesenswertes geschrieben! Kindermann: Gestatten Durchlaucht mir die Bemerkung, daß der Verfasser des Cid Herder ist. Serenissimus: Na, sehen Sie, lieber Kindermann, nicht einmal den Cid hat Heine geschrieben und dabei soviel Lärm um den Menschen!

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 12. Dezember. Wie hier verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger sich zu Weihnachten in das Kriegslager zu begeben.

London, 12. Dezember, Einer Meldung aus Las Palmas zufolge ist das Transportschiff „Denton Grangs" mit Remonten und Kriegsmaterial bei der Einfahrt in den dortigen Hafen aufgelaufen und sitzt fest.

London, 12. Dezember. Wie aus Lourenzo Marquez gemeldet wird, sind von den Buren Depeschen aus Ladysmith abgefangen worden, welche besagen, daß Menschen und Pferde nur noch halbe Rationen erhalten. Der Whisky kostet zwanzig Schillinge die Flasche, Milch und Konserven zwei Schillinge sechs Pence die Büchse. Bier giebt es nicht mehr. Das Rathhaus liegt in Trümmern, das Kloster ist zerstört. Viele öffentliche und Privatgebäude sind von den einschlagenden Granaten beschädigt.

London, 12. Dezember. Nach einer vom 11. d. Mts. datirten Depesche des Generals White überraschte Oberstleutnant Metcalfe mit 500 Mann der Schützenbrigade in der Nacht vorher den Feind auf dem Surprise-Hill, zerstörte die dort befindlichen Haubitzen mit Schießbaumwolle und bahnte sich auf dem Rückmarsch mit dem Bajonett einen Weg durch die denselben verlegenden Buren. Englischerseits 1 Offizier, 10 Mann tot, 3 Offiziere, 40 Mann verwundet. 6 Mann von den Buren gefangen. Von den Genietruppen 1 Mann getötet und 1 verwundet.

London, 12. Dezember. General Gatacre meldet bezüglich des verunglückten Angriffes auf Stormberg: ein englisches Geschütz sei in einem Graben, ein anderes im rutschenden Sande verloren gegangen. Die Zahl der Vermißten vom Northumberland-Regiment beträgt 366. Zur Zeit hält er die Orte Bushmanshoek und Cyphergat besetzt.

London, 12. Dezember. Wie die „Daily Mail" aus Newyork meldet, verursacht die Niederlage Gatacres größeres Aufsehen als alle bisherigen Kriegsereignisse. Von amerikanischen Zeitungen wird diese Niederlage einstimmig als die schlimmste Katastrophe für die britische Armee in den Feldzügen der neueren Zeit bezeichnet. Allgemein wird geglaubt, falls nicht die englischen Truppen bedeutend verstärkt würden, werde das britische Ansehen in Südafrika bald gefährdet sein. Die Meinung herrscht überall vor, daß Chamberlains Tage als Staatsmann gezählt seien. Die Zeitungen bringen vernichtende Kritiken über seine jüngsten Aeußerungen und über sein diplomatisches Ungeschick vor dem Kriegsausbruch.

14. Dezember					
	Sonnen-Aufgang	8	Uhr	6	Minuten.
	Sonnen-Untergang	3	„	44	„
	Mond-Aufgang	1	„	47	„
	Mond-Untergang	5	„	15	„

Tageslänge: 7 Stund. 38 Min., Nachtlänge: 16 Stund. 22 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Preis-Courant
der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 12. Dezember 1899.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	23.11. M	23.11. Pf
Gries Nr. 1	14	20	14	40
„ „ 2	13	20	13	40
Kaiserauszugmehl	14	40	14	60
Weizen-Mehl Nr. 000	13	40	13	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	—	11	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	80	11	—
„ „ Nr. 0	7	60	7	60
„ Futtermehl	5	20	5	20
„ Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	20	11	40
„ „ Nr. 0/1	10	40	10	60
„ „ Nr. 1	9	80	10	—
„ „ Nr. 2	7	—	7	20
„ „ Kommis-Mehl	9	—	9	20
„ Schrot	8	20	8	40
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	80	13	80
„ „ Nr. 2	12	30	12	30
„ „ Nr. 3	11	30	11	30
„ „ Nr. 4	10	30	10	30
„ „ Nr. 5	9	80	9	80
„ „ Nr. 6	9	30	9	30
„ „ grobe	9	30	9	30
„ Grütze Nr. 1	10	—	10	—
„ „ Nr. 2	9	50	9	50
„ „ Nr. 3	9	20	9	20
„ Kochmehl 1	7	40	7	40
„ „ 2	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengries	17	50	18	—
Buchweizengrütze I	16	50	17	—
„ II	16	—	16	50

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Dezember. Fonds schwach.		12. Dezbr.
Russische Banknoten	216,30	216,25
Warschau 8 Tage	—	215,75
Oesterr. Banknoten	169,25	169,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,90	89,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,30	97,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,20	97,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,00	89,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,60	98,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,30	86,30
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,40	94,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,40	95,30
„ „ 4 pCt.	101,10	101,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,90	98,00
Türk. Anleihe C.	26,25	26,50
Italien Rente 4 pCt.	93,50	93,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,00	93,00
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	192,80	193,25
Harpener Bergw.-Akt.	203,20	204,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,40	124,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	97,00	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$73^7/_8$	74 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,60	47,40

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 12. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 750—766 Gr. 143—146 M., inländisch bunt 708—742 Gr. 130 bis 136 M., inländisch roth 684—726 Gr. 127 bis 134,50 M

Roggen: inländ. grobkörnig 681—714 Gr. 133 M., transito feinkörnig 729—738 Gr. 100 M.

Gerste: inländisch große 692 Gr. 132—133 M.

Hafer: inländischer 112—115 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,80—$4,12^1/_2$ M. Roggen- 3,97 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 12. Dezember.

Weizen: 140—145 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 127—132 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 124—128 M. — Braugerste 128—136 M.

Hafer: 120—124 M.

Schwarze Seidenstoffe
in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten.

Schöner noch
als im Vorjahre sind die diesjährigen Weihnachtskartons der **Doering's Seife mit der Eule** Sie bieten aber außer der Eleganz noch das Vortheilhafte, daß auch der Inhalt werthvoller ist, denn sie enthalten diesmal 2 St. **Doering's Seife** und 1 St. hochfeinst mit Blumenduft parfümirte **Eulen Seife,** welche letztere weit theurer ist. Ein Weihnachtskarton mit **Doering's Seife** ist in der That eine nobele und sehr nützliche Beigabe zu Festgeschenken und sollte überall beigegeben werden.

Praktische Weihnachtsgeschenke billigst bei **D. Braunstein.**

Erstklassige Mälzerei Schlesiens **sucht** eingeführten **Agenten** zum Verkauf ihres Malzes.
Offerten unter **B. B. 5404** an **Rudolf Mosse Breslau.**

Hoher Nebenverdienst!
f. deutl. Schreibende d. angen. Thätigk. Prosp. geg. 10 Pf.-Marke. Selbstgeschr. Off. Versand-Druckerei Seegermühle.

Eine Verkäuferin,
die mit der Buchführung vertraut ist, suche ich sofort für mein Geschäft.
A. Borchardt, Fleischermeister. Schillerstraße.

Bureaugehilfe
mit guter Handschrift kann sofort eintreten **Culmerstraße 4.**

Ein Kindermädchen
wird von sofort gesucht.
Näheres **Elisabethstraße 1,** I links.

1 **sauberes Aufwartemädchen** gesucht Klosterstraße 11, II.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
H. Rochna, Böttchermeister. Im Museum.

Lehrling,
der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., Mellienstr. 87.

Eingem. Preisselbeeren, Rhein. Kraut, türk. Pflaumenmus, Magdeburger Sauerkohl hochfeine Dillgurken
billigst bei **Heinrich Netz.**

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hundestraße 2, Kraut.**

Ein Geschäftsgrundstück!
zu jedem Geschäft passend.
Ein Grundstück
mit flottem **Gastwirthschaftsbetriebe,** beste Geschäftslage, unt. günst. Beding. zu verk Näh. d. **V Hinz,** Schillerstr. 6.

Einen Laden,
Breitestr. Nr. 8 hat vom 1. Januar zu vermiethen **W. v. Kobielska.**

Total-Ausverkauf!!!

Wegen Geschäftsaufgabe.

Der Rest meines Waarenlagers in noch genügender Auswahl, bestehend aus **Juwelen-, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren**, wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar **gänzlich ausverkauft.** Die gesammte Ladeneinrichtung sowie mein **Grundstück**, zu jedem Geschäft passend, sind ebenfalls preiswerth zu verkaufen.

Elisabethstraße 8.

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Elisabethstrasse 8.

Am Herzschlage verstarb gestern Abend unser innigstgeliebter guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Expedient

Wladislaus Borzechowski

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 12. Dezember 1899.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gerechtestraße 28, aus statt.

Gestern Abend verstarb plötzlich infolge eines Herzschlages mein Expedient Herr

Wladislaus Borzechowski.

Ich verliere in dem so früh Verschiedenen einen langjährigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken mir stets in Ehren bleiben wird.

Paul Meyer,
in Firma **W. Böttcher.**

Kostenanschläge, Zeichnungen gratis.

Julius Rosenthal, Thorn, Baderstr.

Installation für Gas-, Wasser-, Brunnen- und Pumpen-Anlagen.

Empfehle mein großes

Lager in completten Badeeinrichtungen

sowie

Gasheiz- und Badeöfen.

Anlagen von Blitzableitern, Telephonen u. Haustelegraphen.

Complette

Closett-Einrichtungen

in jeder Preislage am Lager.

Permanente Ausstellung compl. Badeeinrichtungen.

Bierapparate zu Fabrikpreisen.

Reparaturen jeder Art schnell und billigst.

Die Beerdigung der Frau **Runge** findet nicht Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofes, **sondern** von der Leichenhalle des **altstädtischen** evangel. Kirchhofes aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, den 16. Dezember 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:
Betreffend:

461. (von vorig. Sitzung) die Rechnuug der Kämmerei-Kasse für das Etatsjahr 1898/99 und des Kämmerei-Kapitalienfonds für 1898.
465. die Rechnung der Krankenhauskasse pro 1. April 1898/99.
466. Nachbewilligung zu Tit. V, Pos. 1 und Tit. VI der I. Gemeindeschule.
467. definitive Anstellung des Nachtwächters Carl Krüger.
468. Nachbewilligung zu Tit. VIII, Pos. 1—5 des Kämmereietats.
469. Bewilligung des Mehrbetrages des Patronats-Antheils mit 60,25 Mk. für die Dach- und Thurmreparatur bei der Kirche in Kielbasin.
470. Nachweisungen über den Stand der Etatsmittel am 1. November d. Js. für das städt. Krankenhaus und Siechenhaus.
471. die Angelegenheit wegen Wahl des Stadtbauraths.
472. Wahl des 2. Kalkulators.
473. Verkauf eines ca. 10 000 qm großen im Ulanen-Wäldchen belegenen Stück Landes.
474. Regelung der Pensions- und Relikten-Verhältnisse des zum 1. Bürgermeister gewählten Herrn Landrath z. D. Dr. Kersten.

Thorn, den 12. Dezember 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. d. Mts.
um 10 Uhr Vormittags
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer des Königl. Landgerichts

einen Schreibtisch

und um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in der Wohnung der Wittwe **Zippan** hierselbst, Thorn III, Brombergerstraße 104,

ein Kleiderspind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

---

7 bis 8000 Mark

gesucht gegen pupillarische Sicherheit. Gefl. Off. u. **A. S.** a. d. Geschäftsst.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Pommerschen Pionier-Bataillons No. 2 finden am **15. d. Mts. von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** auf dem östlichen Theil der Bazarkämpe die für den 3. v. Mts. angekündigten **Sprengungen** mit starken Ladungen statt. Es wird auf die durch die Sprengungen verursachten heftigen Lufterschütterungen aufmerksam gemacht. Das Betreten des Geländeabschnitts zwischen der Weichsel und der Eisenbahn Thorn-Alexandrowo von der Eisenbahnbrücke bis $1\frac{1}{2}$ km östlich davon, ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.

Die Bewohner der **Weinbergstraße und von Treposch** werden darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der heftigen Lufterschütterungen nach Süden gelegene **Fenster**, wenn sie in dieser Zeit nicht **offen** gehalten werden, wahrscheinlich springen werden.

Thorn, den 13. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

In vielen Fällen handelt es sich darum, eine niedliche Kleinigkeit zu finden, welche anderen Geschenken beigefügt werden soll. Ich habe hierauf Bedacht genommen und meiner Weihnachtsausstellung eine Menge solcher kleinen Sächelchen beigefügt, welche, trotzdem sie nur wenige Pfennige kosten, stets praktischen Zwecken dienen. Sie werden also nichts zweckloses finden

Justus Wallis,
Papiergeschäft

Eine Kollektion **eiserner**

Oefen

offerire zu **billigen** Preisen.

J. Wardacki, Thorn.

Kalender 1900!!

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Eiserne, gepanzerte

Geldschränke

bei

Robert Tilk.

Kleiner männlicher

Fox-Terrier,

auf den Namen „Bründ" hörend, lediglich am Kopf und Schwanz dunkel gezeichnet, **entlaufen.** Abzugeben in **Villa Clara**, Brombergerstraße Nr. 76. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Hypothen-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Süße Bari-Mandeln	Pfd.	1,00	Mk.
Süße gewählte Bari-Mandeln	„	1,10	„
Süße Riesen-Mandeln	„	1,20	„
Puder-Zucker	„	0,30	„
Cacao-Masse, 1/4 Pfd.-Tafel		0,45	„
Cacao-Butter, 1/4 Pfd.-Tafel		0,60	„
Citronat	Pfd.	0,80	„
Rosenwasser			
Mohn, blau	Pfd.	0,40	„
Mohn, weiß	„	0,50	„
Honig, vorzügl. Qualität	„	0,60	„
Randmarzipan	„	1,20	„
Theeconfect	„	1,10	„
Stettiner Preß-Hefe, dopp.		0,60	„
Stettiner Preß-Hefe, einf.		0,40	„
Backpulver, Dr. Oetckers, Pack		0,10	„
Backpulver, Reese, Pack		0,10	„
Crystall-Diamantmehl	Pfd.	0,20	„
1/16 Ctr. = 6 1/4 Pfd. =		1,10	„
Pfeffernüsse, Dresdener	„	0,50	„
Tannenbaum-Biscuits	„	0,60	„
Apfelsinen, Valencia, Dtzd.		0,90	„
Citronen, Messina, Dtzd.		0,90	„
Baumlichte, Paraffin, Pack		0,30	„
Baumlichte, gedrehte, Pack		0,35	„
Kron-Kerzen, Pack		0,30	„
Schaalmandeln, a la princ.		1,20	„
Traubrosinen 1	Pfd.	0,80	„
Traubrosinen, Qual. ff.	„	1,00	„
Datteln, Marocco	„	1,00	„
Datteln, Haltawi	„	0,40	„
Feigen, Erbelli	„	0,80	„
Feigen, Natural	„	0,30	„

Nüsse.

Wallnüsse, rumänische	Pfd.	0,30	„
Wallnüsse, franz. Cornes	„	0,35	„
Wallnüsse, fr. Marbots	„	0,40	„
Paranüsse	„	0,50	„
Lambertnüsse	„	0,35	„
Ringäpfel	„	0,50	„
Bohräpfel	„	0,60	„
Birnen, geschält, Ital.	„	0,70	„
Birnen, „ Calif.	„	0,50	„
Aprikosen	„	0,70	„
Pflaumen, groß. Calif.	„	0,50	„
Pflaumen, groß. Türk.	„	0,30	„
Pflaumen, mittel „	„	0,25	„
Pflaumen, kleine „	„	0,20	„
Crystall-Würfel-Zucker	„	0,30	„
Würfel-Zucker	„	0,28	„
Farin-Zucker	„	0,26	„

Bei Entnahme von 5 Pfd. billiger!

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.

Deutsche Nähmaschinen

sind von höchster Vollkommenheit.

Langschiffchen, Rundschiffchen u. Schwingschiffchen
jeder Art für
Familiengebrauch,
Weissnäherei und Gewerbe.
(Weitgehendste Garantie.)



Unübertroffen in Konstruktion.
Eleganteste Ausstattung.
Größte Nähfähigkeit u. tadellose Naht.
(Nähunterricht gratis.)

Stets großes Lager und permanente Musterausstellung.

Oskar Klammer, Thorn III,
Brombergerstraße 84. Fernsprecher 158.

Kakao,

garantirt rein,

per Pfund **1.50 Mk.**, 1/5 Pfund **30 Pfg.**,
„ „ **1.80** „ 1/5 „ **36** „
„ „ **2.40** „ 1/5 „ **48** „

Bruch-Chokolade,
garantirt rein,
per Pfund **80 Pfg.**, 1/4 Pfund **20 Pfg.**, sowie

feinere Tafel-Chokolade
zu 1.00, 1.25, 1.60, 2.00 Mk. per Pfund empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft

Breitestraße 12. THORN, Breitestraße 12.
Bromberg. — Inowrazlaw. — Culm.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste**, in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 15. Dezember:
Schule zu Czernewitz.
Abends 7 Uhr: Adventsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Diakonissen-Krankenhaus.

Allen Denen in Stadt und Land, die uns bei dem Bazar für das Diakonissenkrankenhaus als Geber von Verkaufsgegenständen, als Verkäuferinnen oder Käufer, durch Vorstellungen oder in sonstiger Weise unterstützt haben, insbesondere auch Herrn Kapellmeister **Krelle** sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus. **Gott vergelt's.**

Namens des Vorstandes der Vorsitzende
F. von Schwerin,
Landrath.

Viktoria-Theater.

Täglich:

Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends.
Täglich neues Programm.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Alles Nähere die Zettel und Plakate.



Krieger-Verein.

Sonnabend, den 16. Dezember
$7\frac{1}{2}$ **Uhr Abends** bei **Nicolai:**

1. Vorstandswahl,
2. Vortrag des Herrn Bezirkskommandeurs.

Vorstandsitzung um 7 Uhr.
Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Heute Eröffnung der

Eisbahn.

Heute **Donnerstag, den 14. Dezember von 6 Uhr Abends ab**

Großes Wurstessen,

eigenes **Fabrikat**, wozu ergebenst einladet

Gustav Volgmann,
Araberstraße 16.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 293

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 14. Dezember 1899.

Feuilleton.

Freundschaft oder Liebe?

Drei Novellen von Gräfin S . . .

5.) (Fortsetzung und Schluß.)

Er machte eine kleine Pause und brannte sich eine neue Zigarre an, während Claus einwarf:

„Ja, die haltbarste Fessel ist immer, die wir uns freiwillig anlegen. Wenn das alle Frauen bedächten, würden sie uns viel leichter und sicherer halten.“

Hellberger fuhr fort:

„So verging der Winter und Frühling, es kam die Zeit, wo ich zu verreisen pflegte. Ich schob es diesmal von einer Woche zur andern auf, schließlich kam aber doch der Tag, den ich festgesetzt hatte, da eine Erholung meiner Gesundheit bei dem anstrengenden Berufe durchaus nothwendig war. Ich ging morgens zu meiner Freundin, um mich zu verabschieden. Sie hatte, wie fast immer, noch eine Aufmerksamkeit für mich, ein neu erschienenes, interessantes Buch, von dem wir kürzlich gesprochen hatten, als Reiselektüre. Ich war gerührt von ihrer Güte und dankte ihr mit bewegten Worten. Wir verabredeten noch einen regen Briefwechsel, dann erhob ich mich. Sie reichte mir die Hand und ich weiß nicht, was in dem Augenblick mich bewegte, ich küßte sie zum Abschied auf den Mund. Sie erröthete leicht, aber ließ es ruhig geschehen und sagte nichts dagegen, nur noch: „Reisen Sie glücklich.“ Dann ging ich.

Auf der Fahrt dachte ich viel an sie und fühlte mich bei dem Gedanken wohl. Aber ich konnte mich doch eines unbehaglichen Gefühls nicht ganz erwehren, wenn ich an den Kuß dachte. Wie mochte sie das aufgefaßt haben? Mich hatte es beglückt. Mit Ungeduld erwartete ich den ersten Brief, nachdem ich ihr meine Ankunft durch einige Zeilen angezeigt hatte. Er kam fast umgehend und war sehr lang, aber er enttäuschte mich. Ich weiß selbst nicht, was ich erwartet hatte, und ebenso ging es mit den folgenden Briefen. Sie waren sehr geistvoll und interessant, trotzdem befriedigten sie mich nicht. Schließlich fand ich mich aber damit ab, denn was verlangte ich denn eigentlich? Ich ärgerte mich über mich selbst. Ich hatte mir eingebildet, sie müßte anders schreiben, persönlicher, wärmer. Da kam der letzte Brief vor meiner Abreise. In dem stand auf der letzten Seite: „Es ist merkwürdig, daß man sich einen Abwesenden noch so genau vorstellen kann, und trotzdem nicht im Stande zu sein, sich sein Organ zu vergegenwärtigen, das man doch tausendmal gehört hat. Es ist das ein sehr bedauerlicher Mangel unseres Gedächtnisses. Ich freue mich, Ihre Stimme bald wieder hören zu können.“ Ich las die Stelle mehrmals. Wenn das in ihrem ersten Briefe gestanden hätte, wäre manches anders geworden. Es war ja viel natürlicher, daß es im letzten stand, aber wir Menschen sind nun mal wunderlich. Im ersten hätte es auf mich einen Eindruck gemacht, den es jetzt im letzten nicht mehr machte und unser ganzer Briefwechsel wäre dann wohl ein anderer geworden.

Am nächsten Morgen reiste ich ab und besuchte Ella noch denselben Abend. Das Zimmer war behaglich wie immer. Sie saß am Klavier und sang, hinter ihr brannte eine Lampe mit rothem Schirm, die ihr Licht auf die Tasten warf. Bei meinem Eintritt brach sie jäh ab und sprang auf.

„Guten Abend, lieber Freund, ich dachte mir beinahe, daß Sie heute noch kommen würden.“

Sie reichte mir die Hand und sah mich einen Moment befangen an. Ich fühlte sofort, sie erwartete, daß ich sie wie bei meiner Abreise küssen würde. Ich that es aber nicht, sondern beugte mich nur wie sonst über ihre Hand, die ich an die Lippen zog. Sie schien einen Augenblick verwirrt, dann bat sie mich, zu erzählen. Wir setzten uns wie sonst auf den bequemen Eckdivan und plauderten. Aber sie war zerstreut. Es lag irgend etwas in der Luft, das sonst nicht dagewesen war und die Gemüthlichkeit störte. Sie lud mich zum Abendessen ein, aber ich entschuldigte mich damit, auspacken und räumen zu müssen, und brach früh auf. Zum ersten Male, seit wir uns kannten, versuchte sie mir zum Dableiben zuzureden und schien über meine Weigerung verstimmt. So trennten wir uns mit einem Gefühle leisen Unbehagens. Zu Hause warf ich mich mißmuthig auf mein Sopha und nahm mir vor, in den nächsten Tagen nicht wieder hinzugehen, was ich auch durchführte. Erst nach einer Woche trat ich wieder bei ihr ein, unangemeldet, ganz wie früher. Sie empfing mich freundlich, aber mit einem schmerzlichen Zug im Gesicht, der mir zu denken gab. Es kränkte mich, daß sie mir kein Vertrauen schenkte, und sich nicht aussprach. In einer ungroßmüthigen Anwandlung erzählte ich ihr da von einer Dame, die ich auf der Reise kennen gelernt, und wie sehr dieselbe meine Bewunderung erregt habe, ein Thema, das wohl keine Frau gerade gern hört, namentlich nicht von ihrem besten Freunde. Gleich darauf bereute ich meine Quälerei, denn ich sah, wie sie mit den Thränen kämpfte, und das rührte mich. Zugleich gab es mir aber Klarheit über das, was in ihr vorging. Ich ging rasch auf etwas anderes über und sprach so anhaltend und scheinbar, ohne ihre Erregung im Geringsten zu bemerken, daß sie Zeit fand, ihrer Stimmung Herr zu werden, was ihr auch bald gelang. —

Von nun an kam ich immer seltener, denn obwohl ich Ella sehr gern mochte, wollte ich mich nicht zu etwas zwingen lassen, das ich selbst nicht beabsichtigt hatte. Bei mir mußte sich von jeher alles in Freiwilligkeit vollziehen, von mir selbst geleitet. Jeder Einfluß war mir zuwider, machte mich unfrei.

Meine freiwillige Verbannung dauerte ungefähr ein Vierteljahr, Ella war mit der Zeit wieder ganz die alte geworden, und ich besuchte sie wieder wie früher, ja noch häufiger. Wir gingen zusammen in Gallerien, Theater, Konzerte, was in dem großen Berlin nicht weiter auffiel, und aßen in letzter Zeit auch manchmal gemeinschaftlich im Restaurant. Ella war ganz und gar meine gute Freundin. Ich beobachtete sie oft, um mich davon zu überzeugen, erzählte ihr auch wohl von anderen Frauen, die ich kannte, sie blieb immer dieselbe, nichts verrieth, daß sie irgend etwas dabei empfinde, als ein freundschaftliches Interesse. Ich wunderte mich. Sie stieg sehr in meiner Achtung, ich hätte eine so gänzliche Objektivität bei einer Frau garnicht für möglich gehalten. Nun legte ich es geradezu darauf an, sie aus ihrer Ruhe zu bringen. Umsonst — manchmal lächelte sie sogar ein ganz klein wenig, wie mir schien. Das reizte mich. Ich fing an, mich ihr gänzlich zu widmen, und sie mit andern Augen anzusehen. Sie nahm alles dankbar an und sagte eines Tages:

„Sie sind mir nachgerade vollkommen unentbehrlich geworden, lieber Freund. Unser Verhältnis ist das idealste, das ich mir denken kann.“

Statt mich angenehm zu berühren, verletzte mich ihre ruhige Freundlichkeit beinahe. Sie schien vollkommen zufrieden, das sah ich, und ich — war es nicht. Da kam sie mir eines morgens mit einem offenen Brief entgegen:

„Lesen Sie, damit Sie entscheiden können, ob Sie irgend etwas gegen den Schreiber thun wollen. Nur deshalb gebe ich Ihnen den Brief, nicht um Sie zu veranlassen, mich über den Inhalt desselben aufzuklären. Ich glaube selbstverständlich kein Wort davon, und wäre ich bei dieser Annahme auch im Irrthum, so würde das an unserer Freundschaft nichts ändern können, da Sie für mich immer der bleiben, der Sie sind, abgesehen von dem Leben, das Sie für sich allein führen, und das mich nicht berührt.“

Ich las den Brief, der mich aller möglichen Geschichten anklagte, von denen manche nur entstellt, andere aber glattweg erfunden waren. Es handelte sich hauptsächlich um Damen darin. Ich bewunderte die Ruhe und das feste Vertrauen meiner Freundin. Sie hatte mir wieder einen Beweis davon gegeben, daß sie die Frau war, die zu mir paßte. Ich sagte etwas derartiges zu ihr und — falle aber nicht um — ich hielt kurzweg um ihre Hand an, einer plötzlichen Eingebung folgend. —

Ich sah, wie sie zusammenzuckte und erblaßte.

Einen Augenblick herrschte Schweigen, dann hörte ich ihre weiche Stimme sagen:

„Warum haben Sie das gethan, lieber Freund? Unser gegenseitiges Verhältnis war ein so glückliches, daß ich nicht verstehe, weshalb Sie es zu ändern wünschen. Zwei Jahre hat es jetzt so bestanden, und ich fürchte mich davor, es umzugestalten. Ich will ganz offen zu Ihnen sein. Vor einem Jahre hatte ich auch einmal das Gefühl, daß das Glück ein noch vollkommeneres sein könne, aber seitdem habe ich Sie viel genauer kennen gelernt, und eingesehen, daß es ein Irrthum war.“

Ich wollte aufstehen, aber sie drückte mich sanft in den Sessel zuück.

„Bitte, hören Sie mich zu Ende. Ich bin auch heute noch bereit, mich Ihren Wünschen zu fügen, wenn Sie es verlangen. Aber ich setze hinzu, daß ich die Ueberzeugung habe, daß es kein Glück wird und wir es beide bereuen werden. Denn ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich als Ihre Frau andere Ansprüche an Sie zu stellen berechtigt bin, wie bisher, und daß ich Sie nicht für den Mann halte, der sich in irgend einer Abhängigkeit wohl fühlen könnte. Ich weiß, Sie würden Ihre Freiheit entbehren, und ich würde unter Ihnen zu leiden haben; ich kenne Sie. Das, was jetzt Ihr Recht, Ihr freier Wille ist, würde dann Ihre Pflicht sein, also genug. Ich würde darunter leiden, Sie nicht zufrieden zu sehen, und könnte es doch beim besten Willen nicht ändern, denn in der Ehe muß sich einer nach dem andern richten, und ich bin auch nur eine Frau, die nicht immer gleich aufgelegt ist. Sie könnten nur mit einem Menschen auf die Dauer glücklich sein, der überhaupt kein eigenes „Ich“ besitzt, und da es den nicht giebt, werden Sie sich immer ganz als Ihr eigener Herr am zufriedensten fühlen. Trotzdem ich das klar einsehe, bin ich doch bereit, wenn Sie mich vor die Wahl stellen, Sie sonst zu verlieren, denn Sie sind mir unentbehrlich, das wissen Sie, und ich will lieber mit Ihnen leiden, als ohne Sie leben. Sehen Sie aber selbst ein, daß ich Sie richtig beurtheilt habe, so lassen Sie uns nie wieder darauf zurückkommen und gute Freunde bleiben wie bisher. Sie selbst sollen entscheiden. Ueberlegen Sie es.“ —

Damit reichte sie mir die Hand und ich schlug ein. Wir sind nie wieder darauf zurückgekommen, denn sie hatte recht, kannte mich wirklich. Ich würde jede Frau, deren Geist und Charakter mir genügt hätten, zum mindesten zeitweise unglücklich gemacht haben. So sind wir unser ganzes Leben gute Freunde geblieben und sehr glücklich dabei gewesen. —

Er räusperte sich und fügte hinzu:

„Da siehst Du nun, daß Freundschaft zwischen Mann und Frau sehr gut möglich ist, wenn auch immer mit einigen Kämpfen verbunden, die dem Ganzen aber gerade einen gewissen Reiz geben. Ohne diese wäre sie allerdings unmöglich, und — da gebe ich Dir recht — vielleicht sogar langweilig.“

Die beiden Herren stießen zusammen an und Claus lachte: „Es lebe die Freundschaft“ und machte ein sehr schlaues Gesicht, indem er beharrte: „Ein Spiel mit dem Feuer ist es aber doch.“

Ende.

Literarisches.

Der Wagen der Zukunft bititelt sich ein höchst interessanter Aufsatz, den die illustrirte Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ in ihrem neusten Heft (6) veröffentlicht (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin w., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf) Dr. A. Neuburger entwickelt darin an der Hand einer Anzahl von Illustrationen in sehr anschaulicher Weise die neuesten Fortschritte des Automobilismus, und giebt auch Laien ein klares Bild von der Bauart dieser Selbstfahrer, des „Wagens der Zukunft.“ Ein anderer Artikel desselben Heftes aus berufener Feder schildert in Wort und Bild die Zustände und Menschen der im Kriege mit England begriffeuen Südafrikanischen Buren-Republiken. Von den beiden großen Romanen „Hexengold“ von E. Werner und „Die Glücksucher“ von Dora Duncker ist der erstere in immer wachsender Steigerung auf den Gipfel der Handlung geführt, während in dem zweiten sich immer enger das Verhängnis um die Hauptgestalten znsammenzieht. Das sehr reichhaltige Heft enthält außerdem eine größere Anzahl kleinerer, trefflicher Artikel, meist illustrirt, wobei die Zeitgeschichte weitgehend berücksichtigt wird, schöne Holzschnitte nach Gemälden der vorzüglichsten Künstler in Schwarz- und Buntdruck, und in der Gratisbeilage: „Illustrirte Klassikerbibliothek, Meisterwerke des XIX. Jahrhunderts“ den Schluß von Paul Heyse's „Der verlorene Sohn“ und die Ankündigung von Hendrik Conscience's Meisterwerk „Der Rekrut.“

Jugendschriften.

Eine reiche Auswahl von Jugendschriften erscheint auch diesmal wieder zum Weihnachtsfeste in dem Verlag der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgard, Berlin, Leipzig, Wien. Wir heben daraus folgende empfehlenswerthen Bücher hervor:

Der Gute Kamerad. Illustrirtes Knabenjahrbuch. XIII. Jahrgang. Eleg. gebunden. Preis 9 Mk. Die beliebte Jugendzeitschrift, deren letzter Jahrgang jetzt gebunden vorliegt, hat sich bereits seit Jahren Eingang in hunderte von Deutschen Familieu verschafft und wird von den deutschen Knaben immer wieder auf das freudigste begrüßt. Das Buch bietet aber auch eine reiche Fülle von Anregungen, es führt sein jungen Leser erklärend und schildernd über Berg und Thal, durch Wälder und Wüsten und weit übers Meer, es giebt Antwort auf jede Frage, die sie in Ihrem jugendlichen Wissensdurste zu stellen haben und ist neben allem diesem ein munterer Spielgenosse.

Das Kränzchen. Illustrirtes Mädchen-Jahrbuch. 11. Band. Elegant gebunden. Preis 9 Mark. Auch der neue Jahrgang der bei unseren weiblichen Jugend so beliebten Zeitschrift zeichnet sich wieder durch eine Fülle abwechselungsreichen Stoffes aus. Das hübsche Buch bringt nicht nur heitere Erzählungen, Märchen, Gedichte und Sprüche in Menge, sondern entrollt auch Bilder aus Kunst und Natur; es führt seine Leserinnen in Küche und Keller, Hof und Garten, in die Kinder- und Puppenstube, an den Blumen-uud Toilettentisch, Kleider- uud Leinenschrank, kurz es ist ein Rathgeber für junge Mädchen, wie er sich besser nicht denken läßt.

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für Mädchen. 24. Jahrgang. Elegant gebunden Preis 6,75 Mk. Das Buch enthält prächtige illustrirte Erzählungen, belehrende Essays, ernste und heitere Gedichte, Unterweisungen aus Natur und Geschichte, kurzum Belehrung und Unterhaltung in Menge, daneben aber auch unter dem Titel „Daheim und draußen“ einen praktischen Theil, der in systematischer Anordnung hunderterlei Nützliches und Schönes für junge Mädchen vereinigt. Von der Reichhaltigkeit des Buches und der Vielseitigkeit des praktischen Theils, der in vielen Fällen zu Rathe gezogen werden kann, werden die Käufer des Buches überrascht sein.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für das jedermann Verwendung hat und das stets Freude bereitet, ist die in fast jeder Familie so hochgeschätzte Pat. Myrrholin-Seife. An Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften zu rationeller Hautpflege ist sie einzig in ihrer Art und deshalb auch der bevorzugte Liebling der Damen. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, in Cartons a 3 Stück (M 1.50) erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von M. 3.—

Eine Wohnung
4 Zim., Entr. u. Zub. v. s. bill. z. v. bei **A. Wohlfeil**, Schuhmacherstr. 24.

Die 2. Etage,
5 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Wohnung, 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisekam., Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. von sofort zu vermiethen **Baderstr. 2.**

Die 2. Etage
in meinem Hause **Seglerstr. 5** ist vom 1. April zu vermiethen. **Dauben.**



Wohnung,
bestehend aus 4 großen herrschaftl. Zimmern nebst allem Zubehör versetzungshalber **sofort** zu vermiethen. und zu beziehen.
Brauerstr. 1, I. Ecke Jacobstr.

Wohnung
von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Wilhelmstadt.
Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.
August Glogau.

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Wohnung,
III. Etage, renov., 3 Zim., Mädchenst., Küche u. Zubeh., f. M. 380 sof. oder zum 1. Januar 1900 zu vermiethen.
Clara Leetz, Coppernicusstraße 7.

Zwei möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

Möblirtes Zimmer
sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

1 Herren-Gehpelz
z. verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

2 frdl. Vorderz., möbl., v. 1. Dezember zu verm. Klosterstraße 20 part.

Philipp Elkan Nachfolger.

Geschenk-Artikel.

Nickel-Kannen.

Fayence Töpfe mit Nickeldeckel.

Chokoladen-Kannen.

Spargelservices.

Theeglashalter.

Essiggestelle.

Weinkühler.

Spielwaaren.

Anregende Gesellschaftsspiele.

Hervorragende Neuheiten in mechanischen Gesellschaftsspielen.

Viele Neuheiten.

Parfümerie & Toilette-Artikel.

Billigste Bezugsquelle für französische u. englische Parfümerien.

Hauptniederlage von **Roger & Gollet - Paris.**

Handschuhe.

Anerkannt tadelloser Sitz und bestes Leder.

Für jedes Paar wird Garantie geleistet.

Waschanstalt im Hause.



Trauer-Blumenspenden,

als

Palmwedel,

Kränze, Kreuze etc.

werden geschmackvoll aus feinstem Material hergestellt.

Aufträge nach ausserhalb

werden prompt erledigt und leisten für gutes und rechtzeitiges Ankommen Garantie.

Hüttner & Schrader, Thorn,

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Telegramm-Adresse: Hüttner Schrader-Thorn. Telephon-Anschluß 131

Ausverkauf!

Anderweitiger Unternehmungen halber gebe mein seit 18 Jahren bestehendes

Kolonialwaaren- u. Weingeschäft

vollständig auf. Ich mache Interessenten ganz besonders aufmerksam auf mein reichhaltiges **Lager alter Weine,** bestehend aus

Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Mosel-, und sämmtlichen **Südweinen,**

echt französischen u. deutschen Cognacs,

echtem Jamaikarum und altem Arak,

ebenso **sehr alten** verschnitten.

Für Wiederverkäufer und Restaurateure dürfte sich kaum wieder eine solch gute Gelegenheit zum **billigen Einkauf** wirklich **guter Getränke** bieten.

7 Oxhoft 1893er Bordeaux und **11 Kuffen hochf. Ungarwein,** transito am Packhof lagernd, empfehle ich besonders.

Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Mein Haus wie auch **Laden- und Kellereinrichtung sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,

neben dem Kgl. Gouvernement.

H. Schneider.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.

Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,

Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend, **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.

Reparaturen sauber und billig.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Pferdedecken

empfiehlt

A. Böhm.



Praktisches

Weihnachts-Geschenk.



Ein am Boden dieser eleganten Thee-Dose angebrachter Abmess-Apparat ermöglicht es, dass das jeweilig nach Tassen-Anzahl gewünschte Quantum direct in die Theekanne fällt, ohne die Dose zu öffnen und den Thee zu berühren. Dadurch wird ein Verflüchten des Aromas vermieden, das ungleiche Abmessen mit den Fingern oder einem Löffel fällt weg und eine Verschwendung durch übergrosses Maas ist ausgeschlossen, so dass

1 Tasse feiner Thee ca. 1/2 Pf. kostet.

Die Dose ist gefüllt mit 1/2 Pfd. ff. Thee-Mischung, zum Preise von Mk. 3.—, zu haben bei: **Anders & Co.**

Bitte zu verlangen! gratis und franko.

* Illustrierter *

Weihnachts-Katalog

Verzeichnis empfehlenswerter Festgeschenke aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Statt Mk. **10.—** nur noch Mk. **5.80** kostet die neue **vollständige** illustrirte Ausgabe des spannendsten Romanes der Welt:

Dumas, Der Graf von Monte Christo

Sechs Bände (1300 Seiten) in 2 hochfeine Geschenkbände gebunden.

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Tadellos neu! Gelegenheitskauf!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Norddeutsche Creditanstalt

Brückenstr. 13. Filiale Thorn Brückenstr. 13.

Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Elbing, Thorn.

Action-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten. Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen. Versicherung verloosbarer Effekten gegen Kursverlust bei der Ausloosung. Ausstellung von Checks, Wechseln und Kreditbriefen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. Diskontirung von Geschäftswechseln. Depositen- und Checkverkehr. Vermiethung von Privattresoren (Safes) unter eigenem Mitverschluss der Miether.

Cassenstunden 9—1 Vormittags, 3—6 Uhr Nachmittags.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfehle meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Cigarren, Cigaretten und Rauchtabaken.

Reichhaltiges Lager in

Importen und echt russischen Cigaretten.

Gust. Ad. Schleh, Breitestr. 21.

Max Rosenthal,

Bäckerstr. 26. **Schlossermeister** Bäckerstr. 26.

empfiehlt sich zur

Ausführung von Wasseranlagen und Reparaturen an Wasserleitungen.

Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung vom 16.—21. Dezember cr. Hauptgewinn Mk. 100 000; Loose a Mk. 3,50 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Neue franz. Wallnüsse

„ Sicil. Lambertnüsse

„ Para-Nüsse

„ gr. ausgesuchte Marzip.-Mandeln

ff. Puderzucker

beste Raffinade

Succade

empfiehlt

Heinrich Netz.

Unendlich

sind oft die üblen Folgen **zu großen Familienzuwachses.**

Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Broschüre mit genauer Beschreib., Abbildung ꝛc. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert. **Frau M. Kröning, Magdeburg.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Mittelwohnungen

hat zu vermiethen von sofort oder 1. April 1900. **Wwe. v. Kobielski.**

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.